

die Frauenberatungsstelle im Café F.

Venloer Str. 135

50259 Pulheim

02238 – 81452

www.cafef.de

frauenberatungsstelle@cafef.de

Jahresbericht 2008/2009

Neue Besetzung der Frauenberatungsstelle

Das Jahr 2008 brachte eine entscheidende Veränderung der Organisation der Frauenberatungsstelle. Daniela Klein verließ die Beratungsstelle und seit Mitte August 2008 wird die Frauenberatungsstelle anstelle von einer Frau von zwei Frauen geführt: Birgit Floßdorf (Dipl. Heilpädagogin) und Marlis Klöckner (Dipl. Sozialpädagogin). Dies hat den Vorteil, dass die Kompetenzen der beiden Frauen sich ergänzen, dass sie sich austauschen und vertreten können.

Die Öffnungszeiten blieben die gleichen: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 13 Uhr.

Mehr Eigenständigkeit der Frauenberatungsstelle nach außen

Als Name wurde „die Frauenberatungsstelle im Café F.“ gewählt.

In der Vergangenheit hieß es oft nur „das Café F.“. Damit war dann alles gemeint, von Café über Kultur bis hin zur Beratungsstelle. Es war und ist wichtig, der Beratungsstelle wieder mehr Wichtigkeit und Eigenständigkeit zu verschaffen.

In den neuen Flyern wurde die Eigenständigkeit der Frauenberatungsstelle, die den

F. e.V. als Trägerin und ihr Beratungsbüro in den Räumlichkeiten des Café F. hat, dargestellt.

Auch die Einrichtung einer eigenen E-Mail-Adresse frauenberatungsstelle@cafef.de hob die Trennung der Frauenberatungsstelle von der Verwaltung des Café F. hervor.

Neue Flyer mit neuem Ansatz

Es wurden - wie schon erwähnt - neue Flyer erstellt, in denen u. a. dargestellt wurde, dass mit dem Angebot der Frauenberatungsstelle nicht nur die Frauen erreicht werden sollen, bei denen eine offensichtlich neue Situation vorliegt, wie z. B. eine Trennung oder Scheidung oder Arbeitslosigkeit. Es sollen auch die Frauen erreicht werden, die durch die gesellschaftlichen Veränderungen in neue und vielfältige Rollen gedrängt und damit überfordert werden.

Verstärkte Vernetzung

Im vergangenen Jahr wurde sehr viel Wert auf eine Vernetzung der Frauenberatungsstelle mit anderen Institutionen, wie der Stadt Pulheim, den Familienzentren, dem Frauenhaus Rhein-Erftkreis und anderen Beratungsstellen gelegt. Dementsprechend wurde viel Zeit damit verbracht, die

Frauenberatungsstelle im Café F. in anderen Institutionen in Pulheim und im Erftkreis vorzustellen, Flyer an entsprechenden Stellen auszulegen und an Infomessen teilzunehmen.

So war die Beratungsstelle mit einem Stand an der Infobörse für Frauen in Pulheim - organisiert von der Gleichstellungsbeauftragten in Pulheim - und den Gesundheitstagen - im Pulheimer Köstersaal - vertreten.

Die Frauen der Beratungsstelle nahmen regelmäßig an den Kooperationstreffen der beiden Familienzentren in Pulheim teil und präsentierten das Angebot der Frauenberatungsstelle im Eltern-Café des Familienzentrums St. Elisabeth.

In der Frauenberatungsstelle wurde andersherum ein Ordner an- und ausgelegt, in dem die Kooperationspartnerinnen der Frauenberatungsstelle aus Pulheim benannt und deren Angebote beschrieben werden.

In Kooperation mit der Paul-Krämer-Stiftung wurde einer jungen Frau, die über die Paul-Krämer-Stiftung betreut wird, ein Praktikum im Café-Betrieb des Café F. vermittelt. Während des Praktikums wurde sie pädagogisch von der Beratungsstelle begleitet.

Häusliche Gewalt mehr im Focus

Das Thema „Häusliche Gewalt“ wurde wieder mehr in den Vordergrund gestellt. Die Frauenberatungsstelle vertiefte den Kontakt zu der Polizeidienststelle Frechen. Bei einem Polizeieinsatz in Pulheim wegen häuslicher Gewalt informiert die Polizei die Frauenberatungsstelle, die dann Kontakt mit der betroffenen Frau aufnimmt. Seit diesem Jahr ist die Frauenberatungsstelle im Café F. auch als Anlaufstelle auf der Information, die die Polizei den Opfern aushändigt, aufgeführt.

Die Frauenberatungsstelle war an der Gründung des „Runden Tisches gegen

häusliche Gewalt in Pulheim“ beteiligt und nahm weiterhin am „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt im Erftkreis“ teil.

Verstärkter Kontakt zu externen Beratungsangeboten im Café F.

Im Beratungsraum der Frauenberatungsstelle wurde schon in den letzten Jahren Frauenberatung von externen Fachkräften angeboten. In Bezug auf die Eigenständigkeit der Frauenberatungsstelle wurde im letzten Jahr hervorgehoben, dass diese Angebote nicht zu den direkten Angeboten der Frauenberatungsstelle gehören, sondern parallel und in enger Kooperation mit der Frauenberatungsstelle im Café F. durchgeführt werden. Der Kontakt zu den externen Fachkräften (Fr. Fruchtmann / psychotherapeutische Krisenintervention), Fr. Zimmermann und Fr. Romberg / Beratung rund um Schwangerschaft und Elternschaft, Fr. Weidenhaupt / Erziehungsberatung) wurde u. a. in einem Kooperationspartnerinnen-Treffen verstärkt.

Verbesserte Organisation

Mit der neuen doppelten Besetzung der Frauenberatungsstelle gingen auch neue Organisationsmethoden hervor. So wurde die Eintragung der Beratungs- und Netzwerktermine in einen gemeinsamen Kalender sowie ein Übergabebuch eingeführt. Zusätzlich waren regelmäßige Übergabe- und Abstimmungsgespräche nötig.

Es wurden Protokolle der Beratungsgespräche geführt und ein gemeinsamer abschließbarer Container angeschafft, um einerseits einen Austausch, andererseits die Vertraulichkeit der zur Beratung kommenden Frauen zu gewährleisten. Auch auf dem PC wurde ein eigener Account und nur den Frauen der Beratungsstelle zugängliche Ordner eingerichtet.

Allgemein wurde ein neues – größeres, besser ins Auge fallende - Schild der Frauenberatungsstelle in die Eingangstür des Café F. gehangen, sowie eine von den an-

deren Flyern des Café F. abgetrennte Stelle im Café eingerichtet, auf der nur Informationen der Frauenberatungsstelle ausliegen.

Beratungsgespräche

Im Zeitraum von Mitte August 2008 bis Mitte Juli 2009 wurden 71 Frauen in insgesamt 120 Einzelgesprächen beraten. Davon nahmen 49 Frauen (ca. zwei Drittel aller Frauen) nur eine Beratung in Anspruch. Bei einem Drittel aller Beratung suchenden Frauen kamen die Frauen zu meistens 2 bis in einem extremen Fall maximal 10 Beratungen.

Der Brunch für Alleinerziehende, der einmal monatlich angeboten wird, wurde ebenfalls gut besucht. Es nahmen insgesamt 15 Frauen daran teil.

Welche Frauen kommen zur Beratung?

Wohnort

Es kamen hauptsächlich Frauen aus Pulheim (Zentrum und umliegende Stadtteile). Aber es nahmen auch Frauen aus Köln und Frechen das Beratungsangebot wahr.

Staatsangehörigkeit

Die meisten Frauen (83%) hatten deutsche Staatsangehörigkeit. 17 % der Beratung suchenden Frauen waren Ausländerinnen.

Familiäre Situation

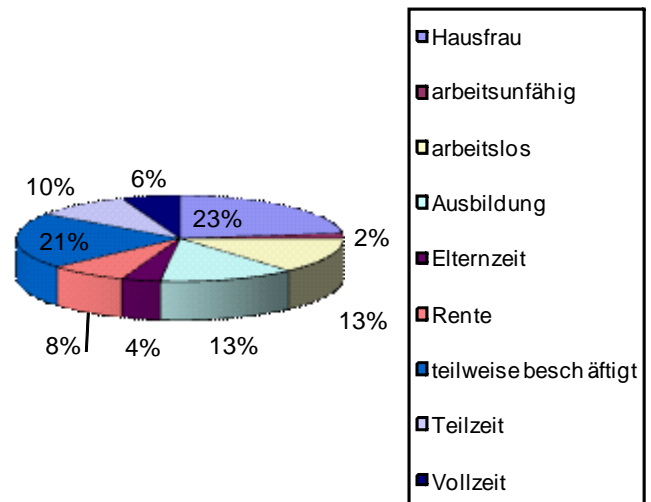
Gut über die Hälfte der Frauen (63%) lebte mit ihrem Partner und Kindern im gleichen Haushalt. Knapp ein Viertel der Frauen (22%) war alleinerziehend, 10% der Frauen lebte ohne Kinder mit ihrem Partner und nur eine geringe Anzahl Frauen lebte allein.

Tätigkeit der Frauen

Leider wurden nicht immer alle auswertungsrelevanten Daten entsprechend erfragt oder protokolliert, sodass bei einem Viertel der Frauen die Tätigkeit nicht bekannt ist. Das folgende Diagramm bezieht

sich daher auf drei Viertel der Beratung suchenden Frauen.

Die Beratung suchen überwiegend Frauen auf, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen oder stundenweise nebenberuflich erwerbstätig sind.



Das deckt sich damit, dass die Hälfte der Frauen in Partnerschaften mit Kindern zusammen leben. Es wird das alten Rollenmodell gelebt: der Mann arbeitet, die Frau ist zu Hause bei den Kindern und ist höchstens stundenweise erwerbstätig. Gerade diese Frauen sind finanziell besonders hart betroffen, wenn die Partnerschaft auseinander geht. Es ist sehr schwierig, einen Job zu finden.

Alter der Frauen

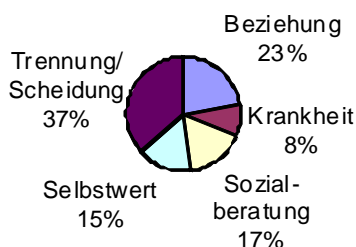
Auch hier wurde nicht detailliert genug nach dem Alter gefragt. Es wurde unterschieden nach Frauen, die jünger sind als 30 Jahre, Frauen, die zwischen 30 und 50 Jahre alt sind und Frauen, die älter sind als 50.

Demnach waren 65% der Frauen zwischen 30 und 50 Jahre alt. 14% der Frauen waren jünger als 30 und 21% der Frauen waren älter als 50 Jahre alt.

Problemfelder

Die Gründe, warum die Frauen die Beratung in Anspruch nahmen setzten sich wie folgt zusammen:

- 60% der Frauen nannten im Erstgespräch Trennung, Scheidung oder Beziehungsprobleme als Grund. Davon war jede 2. Frau von physischer oder psychischer Gewalt betroffen, wobei von diesen von Gewalt betroffenen Frauen wiederum knapp die Hälfte durch die Polizei vermittelt wurde. (Leider wurde hier nicht von Anfang an Protokoll über die durch Anrufe der Polizei vermittelten Klientinnen gemacht, so dass der Prozentsatz eigentlich höher liegt.)
- 8% der Frauen benötigten Unterstützung bei der psychischen Bewältigung ihrer schweren Krankheit.
- 15% der Frauen kamen in die Beratung, um Hilfe bei der Aufbesserung ihres Selbstwert-gefühls – unabhängig von Beziehungen - zu bekommen.
- 17% der Frauen wollten eine Sozialberatung. Da auch die Frauen, die wegen Trennung und Scheidung kamen, meistens eine Sozialberatung benötigten, ist der Prozentsatz von 17% zu gering bemessen und liegt eigentlich höher.
- Bei 10% der Frauen, die aus allen o.g. Gründen in die Beratung kamen, lag sexueller Missbrauch in der Vergangenheit vor.



Arbeitsaufwand und Kapazitäten

An Kapazitäten stehen der Frauenberatungsstelle nur 8 Stunden (Dienstag und Donnerstag je 4 Stunden) je Woche zur Verfügung.

Abzüglich Urlaubszeit, Feiertage und Krankheit waren das von Mitte August 2008 bis einschl. Juli 2009 44 Wochen á 8 Stunden, also 352 Stunden.

An Beratungszeiten (durchschnittlich 1,5 Stunden inkl. Beratungsprotokoll, Recherchen, Übergaben) fielen 180 Stunden an, das waren je Woche im Schnitt ca. 4 Stunden Arbeitsaufwand.

Für die Restaufgaben wie Organisatorisches, der Brunch für Alleinerziehende, die Betreuung der jungen Frau von der Paul-Krämer-Stiftung, Aufbau und Erhalt der Netzwerke, sowie die Teilnahme an Runden Tischen, Kooperationstreffen und Info-Börsen, sowie die Konzeption von Flyern und Erstellung von Auswertungen blieben 172 Stunden, das sind je Woche weniger als 2 Stunden je Beraterin, übrig.

Es ist ersichtlich, dass die Kapazitäten für die Beratungsstelle nicht ausreichten, um das Nötigste ans Laufen zu bringen bzw. aufrecht zu erhalten. Daher wurden von den beiden Beraterinnen zusätzlich 158 ehrenamtliche Überstunden geleistet, das sind mehr als 3,5 zusätzliche Stunden je Woche.

Da die Beratungen oft sehr belastend waren, wird über die Karin Burmeister Stiftung ab August 2009 Fallbesprechung und Supervision finanziert. Der Zeitaufwand dafür geht zu Lasten der Beraterinnen und ist in der o.g. Überstundenanzahl nicht berücksichtigt.

Pulheim, den 21.10.2009